



Gemeinsame Erklärung zur Hochwasserresilienz der Kernstadt Sinzig

Im Zuge des Aufbaus nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 erfolgen in der Stadt Sinzig die Wiederherstellung des Abflusskorridors der Ahr sowie die Instandsetzung und der Aufbau der öffentlichen Infrastruktur durch verschiedene Akteure. Im Zuge des Aufbaus wird das gemeinsame Ziel der Schaffung von mehr Resilienz gegenüber der immerwährenden Naturgefahr „Hochwasser“ verfolgt. Die verschiedenen Maßnahmen greifen dabei räumlich und zeitlich ineinander und sind auch hinsichtlich ihrer Wirkungen gemeinsam zu betrachten. Eine Abstimmung der Maßnahmenträger ist daher unerlässlich.

Für die Gemarkung der Stadt Sinzig wurde durch ein Fachbüro ein Hydraulikmodell der Ahr erstellt das die Abflussverhältnisse während eines Hochwasserereignisses simuliert und mit dem die Grenzen des Überströmungsbereichs, die Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten der verschiedenen Hochwasserszenarien ermittelt werden können. Für die Berechnung des Modells wurden die aktuellsten Pegelkennwerte des Landesamts für Umwelt (LfU) verwendet: Bei einem HQ100-Ereignis wird mit einem Zufluss von 586 m³/s gerechnet.

Nach der Flut wurden als eine der Ursachen die geringen Durchflussbreiten vor allem an den Bogenbrücken benannt. Dementsprechend wurde im hydraulischen Modell zunächst lediglich eine Aufweitung im Bereich der Brücke Kölner Straße vorgesehen, die durch einen Neubau realisiert werden könnte. Die Ergebnisse zeigten jedoch, dass ein Neubau der Brücke alleine nicht den erhofften Effekt haben würde und es westlich der Kölner Straße trotzdem zu Überflutungen im Stadtgebiet Sinzig kommen würde. Erst im Zusammenspiel mit der Aufweitung des Ahrkorridors auf 50 bis 60 m kann die Überflutung westlich der Kölner Straße erheblich verringert werden. Ebenso zeigte sich, dass die B9- und die Bahnbrücke keinen größeren Einfluss auf die hydraulische Leistungsfähigkeit haben.

Neben den bestehenden Brückenbauwerken und dem Gewässerkorridor sind in diesem Bereich auch die kommunalen Aufbauprojekte Rhein-Ahr-Stadion und Christinensteg sowie die Wiederherstellung von Radwegen durch die Planungen tangiert.

Der Landkreis Ahrweiler, die Stadt Sinzig und der Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz als Maßnahmenträger verfolgen das gemeinsame Ziel die Abflusssituation in dem Bereich zwischen der Brücke Kölner Straße und den Brückenbauwerken der Bundesstraße 9 und der Deutschen Bahn zu optimieren und dadurch die Hochwasserresilienz der Kernstadt Sinzig deutlich zu verbessern. Durch aufeinander abgestimmte

Maßnahmen in der jeweiligen Zuständigkeit soll eine Wirkungsmaximierung erreicht werden.

Zu diesem Zweck ist die Umsetzung folgender Maßnahmen beabsichtigt:

Der Landkreis Ahrweiler beabsichtigt, im Zuge der Gewässerwiederherstellung den Gewässerkorridor der Ahr von zum Teil 20 m auf eine Breite von 50 bis 60 m aufzuweiten. Der wiederhergestellte Gewässerentwicklungs- und Abflusskorridor soll ein hundertjähriges Hochwasser (HQ100) abführen können.

Die Ahr fließt in dem betroffenen Bereich ab Höhe des wiederaufzubauenden Spessartstegs derzeit mit einer geraden Uferlinie durch ein ca. 30 m breites Flussbett auf die Brücke Kölner Straße zu. Direkt hinter der Brücke führt die Ahr durch einen relativ geraden Korridor bis zu den nächsten Brücken, die Brücke der Bundesstraße 9 und die Brücke der Deutschen Bahn. Unmittelbar hinter der Bahnbrücke wird das Flussbett der Ahr wieder etwas breiter und naturbelassener bis sie in das Naturschutzgebiet „Mündungsgebiet der Ahr“ eintritt. Im Rahmen der Gewässerwiederherstellung durch den Landkreis Ahrweiler kann eine Aufweitung des Gewässers sowohl eine mengenmäßige als auch eine ökologische Verbesserung des Fließquerschnitts hervorbringen. Die durchgeführten Voruntersuchungen indizieren, dass die beabsichtigte Aufweitung eine signifikante Minimierung der von Überflutungen betroffenen Flächen zur Folge haben wird. Die beabsichtigte Gewässeraufweitung setzt die Verfügbarkeit der notwendigen Flächen voraus. Die Ermittlung der Eigentümer der entsprechenden Grundstücke findet aktuell schon statt, um eine Verfügbarkeit zu prüfen.

Die Stadt Sinzig beabsichtigt, die Gewässeraufweitung auf den stadteigenen Grundstücken uneingeschränkt zu ermöglichen. Ebenso wird die Stadt Sinzig beim Standort des Rhein-Ahr-Stadions sowie der Ausgestaltung des Christinenstegs die Aufweitung des Gewässerkorridors berücksichtigen. Für eine maximale Gewässeraufweitung ist zudem geplant, den südlich entlang der Ahr verlaufenden Radweg zu verlegen.

Aufgrund der Ergebnisse der hydraulischen Berechnung beabsichtigt der Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, in Abhängigkeit der Aufweitung des Ahr-Korridors die Bestandsbrücke Kölner Straße durch einen Neubau mit einer größeren hydraulischen Leistungsfähigkeit zu ersetzen. Da das Bestandbauwerk intakt ist, stellt der beabsichtigte Brückenneubau keine Wiederaufbaumaßnahme dar.

Die weitere Planung der Gewässeraufweitung durch den Landkreis Ahrweiler und die Planungen der Stadt Sinzig zu den vorgenannten Aufbauprojekten werden in einem iterativen Prozess aufeinander abgestimmt und auch das Projektbüro Wiederaufbau Ahrtal befindet sich mit beiden in enger Abstimmung.

Das hydraulische Modell hat gezeigt, dass nur mit der Aufweitung des Ahr-Korridors in Zusammenhang mit der Vergrößerung des Abflussquerschnitts durch einen entsprechenden Neubau der Brücke Kölner Straße die gewünschte Wirkung erreicht werden kann. Würde der

Gewässerkorridor aufgeweitet und verbliebe die Brücke an der Kölner Straße in ihrer derzeitigen Ausprägung im neuen Korridor, würde die Brücke infolge ihrer geringen Durchflusskapazität zum dauerhaften Abflusshindernis. Bei einem Neubau der Brücke ohne Aufweitung des Ahr-Korridors würden die Überflutungen beidseitig der Ahr bei Hochwasserereignissen bis zum HQ 100 bestehen bleiben. Elementarer Baustein zum Erlangen der Ziele ist daher das Zusammenspiel von beiden Maßnahmen, die zu einer Erhöhung der hydraulischen Leistungsfähigkeit führen.